

Schulprogramm

von

Realschule und Gymnasium

der

Obermayr Europa-Schule



Campus Neuhof

Inhaltsübersicht

1. Campus Neuhof	3
2. Ganztägig arbeitende Schule	4
3. Rhythmisierte Stundentafel	4
4. Fachgebundene Freiarbeit	5
5. Schulleben	6
6. Sprachkompetenz	7
7. Soziale Kompetenz	12
8. Europäische Bildung und Mobilitätsförderung	13
9. Medienerziehung und informationstechnische Bildung	14
10. Ökologische Bildung und Umwelterziehung	14
11. Förderkonzept	15
12. Weiterentwicklung des Schulprogramms	17

1. Campus Neuhof

Auf dem Campus Neuhof in Taunusstein werden vom Schulträger drei Schulformen angeboten: die bilinguale Realschule ab Klasse 7, das bilinguale Gymnasium und die bilinguale Grundschule. Die Realschule und das Gymnasium sind staatlich anerkannt. Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 wurde das Gymnasium vom 5-jährigen Bildungsgang auf den 6-jährigen Bildungsgang umgestellt. In den Klassen 5 und 6 erfolgt der Unterricht auf der Grundlage der Stundentafel und des Anforderungsniveaus für das Gymnasium. In den Hauptfächern findet bereits ab Klasse 6 eine Differenzierung (Gymnasium/Realschule) statt.

Hauptfachunterricht					
Deutsch		Englisch		Mathematik	
↓	↓	↓	↓	↓	↓
Gym-Niveau	RS-Niveau	Gym-Niveau	RS-Niveau	Gym-Niveau	RS-Niveau
		↓	↓		
		b+	b		

Der Wechsel in die Realschulkurse erfolgt nach eingehender Beratung der Eltern auf deren Antrag. Die Realschul- und die Gymnasialkurse finden parallel in getrennten Räumen bei jeweils einer Lehrkraft statt. In allen anderen Fächern werden die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband auf Gymnasialniveau unterrichtet. Spätestens am Ende der Klasse 6 erfolgt die endgültige Entscheidung über den Wechsel vom Gymnasium auf die Realschule nach eingehender Beratung und mit Zustimmung des/r Erziehungsberechtigten.

Für Schülerinnen und Schüler, die eine bilinguale Grundschule besucht haben, bieten wir das Gymnasium bilingual plus an. In diesem startet der Englischunterricht in Klasse 5 auf dem Sprachniveau A2 und bereits in Klasse 5 wird ein Sachfach in Englisch unterrichtet, ab Klasse 6 dann jeweils zwei Sachfächer pro Schuljahr.

Seit September 2009 befinden sich die Verwaltung für alle Schulformen sowie die Unterrichtsräume der Realschule und des Gymnasiums im neuen Schulgebäude „Auf

dem kleinen Feld 28“. Rund um das neue Schulgebäude sowie den dazugehörigen Fußballplatz wird in den nächsten Jahren der Campus Neuhof weiter ausgebaut werden zum Beispiel mit der Fertigstellung der Sporthalle und einem großen Freige-lände, das Raum lässt für viele Aktivitäten wie zum Beispiel einem eigenen Schulgar-ten.

Zurzeit werden in der Realschule 67 und im Gymnasium 99 Schülerinnen und Schü-ler in insgesamt 11 Klassen unterrichtet. Der Unterricht erfolgt in Übereinstimmung mit den Lehrplänen und Bildungsstandards des Landes Hessen und dem Hessischen Schulgesetz unter besonderer Schwerpunktsetzung.

2. Ganztägig arbeitende Schule

Die Realschule und das Gymnasium arbeiten ganztägig. Durch die ganztägigen An-gebote steht für die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit für Lern- und Erziehungs-aufgaben zur Verfügung. Ferner können erforderliche Sozialkompetenzen vermehrt entwickelt und gestärkt werden. Die Unterrichts- und Freiarbeitszeiten sind von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

Die Teilnahme an den Freizeitaktivitäten und den Förderangeboten, die täglich von 15.15 Uhr bis 16.45 Uhr angeboten werden, ist freiwillig. In dieser Zeit werden neben Förderkursen neigungs- und interessenorientierte Freizeitschwerpunkte wie zum Beispiel Sport-, Computer- oder Musik-Arbeitsgemeinschaften angeboten. Der Schul-träger strebt Kooperationen mit verschiedenen Sportvereinen der Umgebung an. In der schuleigenen Mensa nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.45 Uhr gemeinsam ein warmes Mittagessen ein.

3. Rhythmisierte Stundentafel

Die rhythmisierte Stundentafel gewährleistet eine effektive Lernorganisation. Der Un-terricht wird in der Regel in Doppelstunden (90 Minuten) erteilt. Dadurch wird ein ru-higerer Schulalltag in Verbindung mit der Möglichkeit zu vertieftem Lernen und anhal-tender Konzentration geschaffen. Die Schüler und Schülerinnen haben so die Mög-lichkeit, kontinuierlich und intensiv an einem Thema zu arbeiten. Sinnvolle Phasen

eigenverantwortlichen Arbeitens können ebenso wie Übungsphasen gezielt und ohne Zeitdruck eingeplant werden. Durch das Doppelstundenprinzip reduziert sich die Zahl der Unterrichtsfächer pro Schultag, sodass eine effektivere Vorbereitung möglich ist. Die Hauptfächer werden morgens und nach der Mittagspause unterrichtet. Eine „große“ Pause am Mittag ermöglicht ein gemeinsames Mittagessen in der Schule. Die fachgebundenen Freiarbeitsstunden im Umfang von 8 bis 10 Wochenstunden schließen sich in der Regel an den Hauptfachunterricht an.

4. Fachgebundene Freiarbeiten

Die fachgebundene Freiarbeit ist eine Ergänzung zum Fachunterricht. Die Schülerinnen und Schüler üben in dieser Zeit in Stillarbeit selbstständig den bereits vermittelten Stoff ein. Die fachgebundene Freiarbeit steht unter der fachlichen Aufsicht einer Lehrkraft. Es ist in der Regel die Person des Fachunterrichts.

In den fachgebundenen Freiarbeitsstunden haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Aufgaben selbstständig zu erarbeiten. Hierbei bestimmen sie das Arbeitstempo selbst und lernen zudem, ihre Ergebnisse selbst zu kontrollieren. Ziel dieser Arbeitsform ist also das eigenständige Lernen. In den fachgebundenen Freiarbeitsstunden werden Konzentration, Ausdauer und Sorgfalt sowie die Selbstständigkeit gefördert.

Durch jeweils eine Freiarbeitsstunde am Vormittag und am Nachmittag haben die Schülerinnen und Schüler den zeitlichen Rahmen und die fachliche Betreuung in der Schule, um konzentriert und selbstständig einen Großteil der Hausaufgaben in der Schule erledigen zu können. Das Vokabellernen, Lektürelesen oder die Vorbereitung auf die Klassenarbeiten sollte weiterhin zuhause vorgenommen werden. Die Aufgaben für die Freiarbeitsstunden sowie die Hausaufgaben werden in dem von der Schule entwickelten „Diary“, das herkömmliche Hausaufgabenhefte ersetzt und speziell auf die schuleigenen Schwerpunkte zugeschnitten ist, vermerkt. Ein darin enthaltenes eigenes Dialogfeld am Ende jeder Wochenübersicht vereinfacht die Kommunikation zwischen dem Elternhaus und der Lehrkraft.

5. Schulleben

Erfolgreiches Lernen ist nur möglich in einem Umfeld, in dem sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen können. Sie werden in großen, hellen Klassenräumen unterrichtet, deren Einrichtung abgestimmt ist auf die Anforderungen einer ganztägig arbeitenden Schule, in der der größte Teil der Hausaufgaben während der Schulzeit erledigt wird. Jeder Schülerin und jedem Schüler steht in eigens für die Schule angefertigten Regalsystemen zwei Fächer zur Verfügung. In dem einen Fach befindet sich der Eigentumskasten, in dem z.B. Zirkel, spezielle Pinsel und Stifte, eine Schere und Ersatzhefte sowie persönliche Dinge verwahrt werden können. Im Fach darüber stehen die Lehrbücher und Hefte.

Neben der herkömmlichen Tafel sind alle Klassenräume mit einem digitalen Whiteboard ausgestattet, sodass moderne digitalen Medien jederzeit in den Unterricht eingebunden werden können. Daneben befindet sich in jedem Klassenzimmer ein Whiteboard, auf dem das Notizfeld des Diary für die einzelnen Wochentage nachgebildet ist. Dort werden für jedes Fach, das an einem Tag unterrichtet wird, die Freiarbeits- und/oder Hausaufgaben notiert. Bis zum Ende des Unterrichtstages können sowohl die nachfolgenden Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler verfolgen, in welchem Umfang bereits Aufgaben gestellt wurden. So ist für Transparenz gesorgt und eine Überforderung kann vermieden werden.

Das Schulleben der Obermayr Europa-Schule wird bestimmt durch eine enge Zusammenarbeit von Schulleitung, Kollegium, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Dazu gehört auch die Planung und Durchführung verschiedener Feste im Jahreslauf. Am zweiten Schultag nach den Sommerferien werden die neuen Schülerinnen und Schüler mit einer Einschulungsfeier in der Schule begrüßt, an der die Patenklassen mitwirken. Mit dem Sommerfest klingt das Schuljahr aus. Internationale Tänze und Musikbeiträge, englische und deutsche Theateraufführungen sowie vielfältige sportliche Darbietungen spiegeln die kulturelle Vielfalt der Schule wieder.

Obwohl der Einzugsbereich der Schule weit über die Stadtgrenzen von Taunusstein hinaus geht, versteht sich die Schule als Teil der Gemeinde. Jedes Jahr nehmen Schülerinnen und Schüler sowie Teile des Kollegiums und der Schulleitung am Taunussteiner Waldlauf teil. Die jeweilige Realschulklasse 6 übernimmt die Limespatenschaft und kümmert sich mehrmals im Jahr um die Pflege des Kastells Zugman-

tel, sei es, dass die Umgebung des Kastells gereinigt werden muss oder dass Sträucher geschnitten und gepflegt werden müssen. Bei der Neuwahl des Taunussteiner Jugendparlaments ließ sich eine Schülerin der Schule als Kandidatin aufstellen und wahlberechtigte Schülerinnen und Schüler nahmen an der Wahl teil.

Einen Höhepunkt des Schuljahres bilden für die Schülerinnen und Schüler die jährlich stattfindenden Klassenfahrten. Sie ermöglichen neue Erfahrungen in außerschulischen Lernorten und tragen dazu bei, dass die Klassengemeinschaften gestärkt und das soziale Miteinander auch im außerschulischen Bereich gefördert wird. Die Parallelklassen des Gymnasiums und der Realschule gehen nach Möglichkeit gemeinsam auf Klassenfahrt, um das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler auch klassen- und schulformübergreifend zu stärken. Mit Ausnahme der Klassen 9 machen alle Klassen einmal im Jahr eine mehrtägige Klassenfahrt, die – angepasst an die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe - jeweils einen anderen Schwerpunkt hat.

Klassenfahrten

Klasse	Dauer	Zielregion	pädagogischer Schwerpunkt
5	3 Tage	Hessen und benachbarte Bundesländer	soziales Miteinander, Kennenlernen, Teambildung
6	3 Tage	Hessen und benachbarte Bundesländer	sozialpädagogisch betreutes Programm mit Themenschwerpunkt
7	5 Tage	Skifahrt nach Österreich oder Wassersport	sportlicher Schwerpunkt
8	5 Tage	Englandfahrt mit Besuch einer Sprachschule oder Städtereise	sprachlicher oder kultureller Schwerpunkt
10 R	5 Tage	Abschlussfahrt, z.B. Ausland	–

6. Sprachkompetenz

Die bilinguale Realschule und das bilinguale Gymnasium bereiten die Schülerinnen und Schüler darauf vor, in einem vereinten Europa sowie einer multikulturellen und globalisierten Welt mehrsprachig unterwegs zu sein. In der Sekundarstufe I wird auf dem bilingualen Konzept der Kindergärten und der Grundschulen des Schulträgers aufgebaut und dieses konsequent weiterentwickelt. Alle Fremdsprachen werden im

bilingualen Unterricht nach der immersiven Methode auch von Muttersprachlern unterrichtet.

Immersion meint sinngemäß übersetzt „eintauchen in ein Sprachbad“. Im bilingualen Unterricht sowie im Fremdsprachenunterricht ist die neue Sprache die Arbeits- und Umgangssprache. Alles, was die fremdsprachliche Lehrkraft sagt, verstärkt sie durch Mimik, Gestik oder Zeigen. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich so die Sprache eigenständig Stück für Stück aus dem Zusammenhang der Situation heraus. Dies bildet die natürliche Art nach, wie Kinder Sprachen lernen, gleichgültig ob als erste Sprache oder als zweite Sprache. Immersion verfährt daher kindgerechter als jede andere Methode.

Der Leitgedanke der Obermayr Europa-Schule ist die „Erziehung und Berufsausbildung im Geist der europäischen Integration“. Hierzu leistet der bilinguale Sachfachunterricht einen wichtigen Beitrag. Der Wechsel zwischen Muttersprache und Fremdsprache schafft durch die Kontrastierung von Begriffen und Konzepten ein Bewusstsein für interkulturelle Unterschiede. Da Sprache immer auch Mentalitäten und nationale Weltbilder transportiert, ergibt sich ein Perspektivenwechsel auf ganz selbstverständliche Art.

Im **bilingualen Sachfachunterricht** soll den Schülerinnen und Schülern eine sprachliche Kompetenz vermittelt werden, die über die Fremdsprachenkenntnisse des regulären Unterrichts in der ersten Fremdsprache hinausgeht. Die Schülerinnen und Schüler sollen einerseits umgangssprachliche Kenntnisse erwerben, andererseits sollen sie befähigt werden, komplizierte naturwissenschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und politische Sachverhalte und Zusammenhänge auszudrücken und darzustellen.

In der **Realschule** ist der Unterricht in der 1. Fremdsprache (Englisch) in jedem Schuljahr gegenüber der geltenden Stundentafel um mindestens eine Unterrichtsstunde erweitert. Diese Ergänzungsstunden Englisch sind separat in den Stundenplänen ausgewiesen. In ihnen wird ein integrierter Sprach- und Sachfachunterricht erteilt. Anhand von Sachthemen aus unterschiedlichen Fächern erwerben und üben die Schülerinnen und Schüler nicht nur das Fachvokabular oder die benötigten sprachlichen Strukturen, sie eignen sich außerdem aufeinander aufbauende Lern- und Arbeitstechniken in englischer Sprache an. Dieser *Sachfachunterricht englisch*

kann ab Klasse 7 durch englischsprachige Unterrichtssequenzen oder Materialien in einzelnen Sachfächern ergänzt werden. Der bilinguale Unterricht wird somit auf eine breitere Basis gestellt und eng mit dem Englischunterricht verzahnt.

In der Sekundarstufe I haben die Schülerinnen und Schüler gegenüber der geltenden Studententafel englischsprachigen Unterricht im Umfang von mehr als einem Schuljahr Englischunterricht zusätzlich (≥ 180 Unterrichtsstunden). Sie werden somit problemlos in bilinguale gymnasiale Oberstufen oder Fachoberschulen wechseln können.

Im **Gymnasium** ist in Klasse 5 und 6 der Unterricht in der 1. Fremdsprache (Englisch) um je ein bis zwei Stunden pro Woche ergänzt. Durch die erweiterte Sprachkompetenz sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, am bilingualen Sachfachunterricht erfolgreich teilzunehmen, der ab Klasse 6 in wechselnden Sachfächern in Englisch erteilt wird.

Im **Gymnasium *bilingual plus*** steigen die Schülerinnen und Schüler nach dem Besuch einer bilingualen Grundschule auf dem Sprachniveau A2 im Englischunterricht ein und bereits ab Klasse 5 wird ein Sachfach, ab Klasse 6 werden durchgängig zwei Sachfächer je Schuljahr bilingual unterrichtet.

Der bilinguale Unterricht wird durch folgende Prinzipien bestimmt:

1. Die praktizierte Sprache der Lehrkraft ist Arbeits- bzw. Unterrichtssprache.
2. Bei der Formulierung der Sachebene ist das jeweilige Sprachenniveau zu berücksichtigen.
3. Die Vermittlung in der Fremdsprache hat das Prinzip der Veranschaulichung zu berücksichtigen.
4. Wissenserwerb kommt vor Spracherwerb.

Der bilinguale Sachfachunterricht erfolgt in drei unterschiedlichen Konzeptionen:

Typ A	einsprachig englisch	Sachfachunterricht in englischer Sprache
Typ B	modulare Konzeption	eine Unterrichtseinheit in der Muttersprache, die andere in englischer Sprache
Typ C	„Booster- Konzept“	Unterrichtseinheit erst in der Muttersprache, dann wiederholend beziehungsweise vertiefend in englischer Sprache

Der Einsatz der jeweiligen Konzeption bezogen auf das Fach und die Jahrgangsstufe ist nachfolgend dargestellt:

Klassen- stufe	Gymnasium bilingual		Gymnasium bilingual plus	
	Typ B	Typ A	Typ B	Typ A
5			Biologie	
6		Erdkunde	Biologie	Erdkunde
7	Biologie		Musik	Politik und Wirtschaft
8		Erdkunde	Politik und Wirtschaft	Erdkunde
9	Politik und Wirtschaft		Biologie	Erdkunde
10	Biologie		Politik und Wirtschaft Biologie	

Bei Leistungsmessung und Bewertung gelten die allgemeinen Vorgaben der Sachfächer. Erschwernisse, die aus der Arbeit in der Fremdsprache erwachsen, werden entweder durch den Unterricht vorentlastet oder aber bei der Konzeption von Leistungsnachweisen entsprechend berücksichtigt. Dennoch besteht der gleiche Anspruch an die sachliche Richtigkeit, den logischen Aufbau, das Urteilsvermögen etc. wie im deutschen Sachfachunterricht. Bei Lernkontrollen ist ein zweisprachiges Wörterbuch ab Klasse 7 gestattet.

Während im Fremdsprachenunterricht im Augenblick noch der Schwerpunkt auf Sprachrichtigkeit liegt, hebt der bilinguale Sachfachunterricht den medialen Charak-

ter der Sprache Englisch hervor. Daraus ergibt sich, dass sprachliche Fehler (z. B. Grammatik, Zeiten, Orthographie) zwar als Fehler markiert werden, um eine Verbesserung zu erreichen, sie jedoch nicht mit Punktabzug geahndet werden. Ausnahmen hiervon sind Rechtschreibfehler bei Fachbegriffen, die im Unterricht erarbeitet wurden sowie andere Fehler, die das Verständnis für einen Muttersprachler der Zielsprache bzw. einen Gesprächspartner, der die Zielsprache ebenfalls als Fremdsprache erlernt hat, stark erschweren oder gar verhindern.

Beurteilungskriterien im bilingualen Sachfachunterricht

Klassen 5 bis 7				
sprachliche Fehler in der Fachsprache		allgemeine sprachliche Fehler		
Fehler bei Fachbegriffen	sprachliche Fehler beim Beschreiben oder Erklären logischer Zusammenhänge	sprachliche Fehler, die die Verständlichkeit beeinträchtigen	sprachliche Fehler, die die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen	Anwendung einer nicht der Situation oder Kultur angemessenen Sprache
werden als Fehler bewertet		werden <u>nicht</u> als Fehler bewertet		

Klassen 8 bis 10				
sprachliche Fehler in der Fachsprache		allgemeine sprachliche Fehler		
Fehler bei Fachbegriffen	sprachliche Fehler beim Beschreiben oder Erklären logischer Zusammenhänge	sprachliche Fehler, die die Verständlichkeit beeinträchtigen	sprachliche Fehler, die die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen	Anwendung einer nicht der Situation oder Kultur angemessenen Sprache
werden als Fehler bewertet		werden <u>nicht</u> als Fehler bewertet		

Die im Fach Englisch erweiterte Studentafel und der bilinguale Sachfachunterricht schaffen die Voraussetzungen, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen können, dass Englisch als *lingua franca* in allen Lebensbereichen Anwendung findet. Englisch soll nicht mehr als *Fremdsprache* betrachtet werden, sondern als *eine* von verschiedenen anderen Sprachen. Darüber hinaus erfolgt die Intensivierung der englischen Sprache mittels des Einsatzes moderner Kommunikationstechnologien im Unterricht. Der Forderung nach frühem Fremdspracherwerb wird in der Sekundarstufe I auch Rechnung getragen durch das Vorziehen der 2. Fremdsprache. Im bilingualen Gymnasium wird die 2. Fremdsprache bereits ab Klasse 6 gewählt und sie kann dann auch in der bilingualen Realschule als Wahlpflichtfach ab Klasse 7 fortgeführt werden. Im bilingualen Gymnasium kommt in Klasse 9 die 3. Fremdsprache als Wahlunterricht hinzu. Als zweite und dritte Fremdsprache stehen Spanisch und Französisch zur Wahl.

7. Soziale Kompetenz

In einer ganztägig arbeitenden Schule verbringen die Schülerinnen und Schüler einen großen Teil des Tages in der schulischen Gemeinschaft. Das soziale Lernen wird deshalb zu einem großen Teil in die Schule verlagert.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zu verantwortungsvollem sozialen Handeln befähigt werden. In den „Leitsätzen unserer Schulkultur“ sind die Grundsätze festgelegt, an denen sich das Arbeits- und Sozialverhalten orientiert. Sie bilden somit die Bewertungsgrundlage sowohl in den Halbjahres- und Jahreszeugnissen als auch in den zusätzlich dazu von der Schule im Herbst und Frühjahr ausgestellten Zwischenbeurteilungen. Diese beinhalten neben dem Notenstand in den einzelnen Fächern auch zu verschiedenen Kompetenzbereichen des Arbeits- und Sozialverhaltens kurze Verbalbeurteilungen.

Klassenstärken von maximal 23 Schülerinnen und Schülern und Unterrichtsformen wie Partner- und Gruppenarbeit fördern das eigenverantwortliche und soziale Lernen. Beim gemeinsamen Mittagessen in der schuleigenen Mensa werden rücksichtsvolles Verhalten und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere auch außerhalb des Unterrichts geübt. Ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen Ver-

antwortung für jüngere zum Beispiel durch Patenschaften oder bei der Ausrichtung von Schulfesten.

Die Schülerinnen und Schüler sind in die Gestaltung des Schultages mit eingebunden. Neben den wöchentlich wechselnden Tafel- und Ordnungsdiensten, die für die Reinigung der Tafel, die Entsorgung des Mülls und das Kehren der Klassenräume nach Unterrichtsschluss zuständig sind, gibt es auch einen Mensadienst, der sich um das Abräumen und Reinigen der Tische nach dem Essen kümmert.

Dem Einüben sozialer Kompetenzen dienen unter anderem auch die einmal jährlich für alle Klassen der Sekundarstufe I stattfindenden Klassenfahrten (s. oben).

8. Europäische Bildung und Mobilitätsförderung

Das Ziel der Schule ist die Erziehung und Bildung im Zeichen der europäischen Integration. Entsprechend stellt die Erziehung und Bildung auf die Bewusstseinsförderung einer europäischen Identität und auf die Weckung des Interesses für andere Länder und Kulturen ab. Bereits ab Klasse 5 wird ein historisches Verständnis für ein vereintes Europa vermittelt.

Die Lehrpläne und Kerncurricula für alle Unterrichtsfächer beinhalten Themen mit europäischer oder interkultureller Schwerpunktsetzung. Diese werden im Unterricht besonders aufgegriffen. Das schuleigene „Europäische Curriculum“ weist aus, wie diese Themen mit europäischer Schwerpunktsetzung im Unterricht umgesetzt werden können.

Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich im Ausland sicher verständigen zu können. Das eröffnet ihnen die Möglichkeit, dort Schulen und Universitäten zu besuchen sowie internationale Ausbildungen oder Praktika zu machen. Zum Nachweis der Sprachkenntnisse unterstützt die Schule die Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10, wenn sie international anerkannte Sprachprüfungen ablegen möchten, wie das spanische Sprachdiplom DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera).

9. Medienerziehung und informationstechnische Bildung

Die Medienerziehung und die informationstechnische Bildung finden in nahezu allen Fächern wie z. B. Deutsch, Englisch, Mathematik, Arbeitslehre und Erdkunde statt. Dazu gehören vor allem der selbstbestimmte und kreative Gebrauch der elektronischen Medien als Informations- und Kommunikationsmittel. Der EDV-Raum der Schule ist mit leistungsfähigen Computern ausgestattet, die vernetzt sind und einen Internetzugang haben. Pro Schüler einer Klasse steht ein Computerarbeitsplatz zur Verfügung. Schwerpunktmäßig werden bereits in Klasse 5 die Schülerinnen und Schüler in dem einstündigen Fach Medienkunde im sicheren Umgang mit den neuen Medien geschult. Themen sind die sozialen Netzwerke, Handynutzung, Vorteile und Gefahren des Internets sowie Schutzmaßnahmen.

Das Wahlpflichtfach *Informatik* in der Realschule, das statt der 2. Fremdsprache gewählt werden kann, bietet den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus die Möglichkeit, sich intensiv mit informations- und kommunikationstechnischen Medien auseinanderzusetzen und sie problemorientiert anzuwenden. Die systematischen Lernprozesse der Informatik leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Methoden- und der Medienkompetenz, der logisch-analytischen Fähigkeiten wie dem vorausschauenden und vernetzten Denken, der Fähigkeit zur Organisation und Modellbildung sowie der Kreativität. Das Unterrichtsfach Informatik spricht deshalb nicht nur Schülerinnen und Schüler mit mathematisch-technischen sondern auch mit künstlerisch-kreativen Interessen an.

10. Ökologische Bildung und Umwelterziehung

Zu den globalen Herausforderungen der Zeit gehört ein verantwortlicher Umgang mit den Ressourcen der Erde im Kontext nachhaltigen Handelns und Wirtschaftens. Die ökologische Bildung und Umwelterziehung ist deshalb ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel der Schule. Ökologische Bildung findet in vielen Unterrichtsfächern statt wie Biologie, Erdkunde, Arbeitslehre sowie Politik und Wirtschaft.

Nachhaltiges Handeln ist ein Grundprinzip der Schule. Das neue Schulgebäude ist nach umwelttechnologischen Gesichtspunkten errichtet und die Schülerinnen und Schüler werden angehalten, umweltverträglich zu handeln zum Beispiel beim Verbrauch von Strom, Wasser und Papier. Der geplante Schulgarten wird ökologisch bewirtschaftet werden.

Das Wahlpflichtfach *Ökologie* ermöglicht zudem den Schülerinnen und Schülern der Realschule ab Jahrgangsstufe 8 eine naturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung im Bereich der Ökologie und Umwelttechnologie. Dabei werden Inhalte und Methoden der Fächer Biologie und Erdkunde aufgegriffen, angewendet und vertieft. Im Gymnasium trägt das Wahlfach *Ecology*, das statt der dritten Fremdsprache ab Klasse 9 gewählt werden kann, diesen Zielen Rechnung. Es verbindet die bilinguale Ausrichtung der Schule mit ökologischen Fragestellungen, da diese in englischer Sprache behandelt werden.

Die ökologische Bildung unterstützt auch die berufliche Orientierung, denn Berufe im Bereich Umweltschutz und Umwelttechnologie sind zukunftsweisend und vielfältig.

11. Förderkonzept

Schülerinnen und Schüler, bei denen in den Hauptfächern besondere Schwierigkeiten beim Erlernen der Kompetenzen festgestellt wurden, werden intensiv gefördert.

Nach der festen Unterrichtszeit von 15.15 Uhr bis 16.45 Uhr finden nach Bedarf Förderkurse für Englisch, Spanisch und Mathematik statt. Alle Fördermaßnahmen werden intensiv begleitet von der Fachlehrkraft. Förderziele, Fördermaßnahmen und Ergebnisse der Förderung werden in Förderplänen dokumentiert.

Lesekompetenz ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Schülerinnen und Schüler erfolgreich in der Schule sind. Leseförderung bedeutet deshalb nicht nur das Vermitteln und Einüben von Lesestrategien und Lesetechniken, sondern auch die Steigerung der Lesekompetenz und die Förderung leseschwacher Kinder. Das Leseförderkonzept der Schule sieht deshalb bei Bedarf die Möglichkeit vor, eine Leseförderstunde in der Jahrgangsstufe 5 im Rahmen des Deutschunterrichtes verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler einzurichten.

Leseschwache Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Lesetechniken und -strategien, die im regulären Unterricht vermittelt werden, verstärkt zu üben. Bei allen anderen Schülerinnen und Schülern wird das selbstständige Lesen gefördert. Die Überprüfung des selbstständigen Lesens erfolgt unter anderem durch das Ausfüllen eines Selbstevaluationsbogens und des Lesepasses sowie in Form kurzer Tests. Bei Pflichtlektüren kann ein Lesetagebuch geführt und/oder das Buch mit einer Präsentation vorgestellt werden. Altersgemäße Bücher unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen sind in der Schulbibliothek vorhanden.

Leseförderkonzept

Jahrgang	Methoden	Förderung	Lesemotivation	Aktivitäten
5 - 6	<ul style="list-style-type: none"> • Fünf-Schritt-Lesemethode (sinn- erfassendes Lesen) 	<ul style="list-style-type: none"> • häusliches Lesen (Pflichtlektüre) • Leseförderstunde oder Lesewerkstatt (AG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchvorstellungen • Autorenlesungen • Lesenacht • Vorlesewettbewerb (6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten einer Klassen- oder Schulbibliothek (Bücher verschiedener Schwierigkeitsstufen) • Besuch einer Bücherei; Buchhandlung • Lesepass / Leseportfolio • Schülerzeitung (AG)
7 - 10	<ul style="list-style-type: none"> • Sechs- Schritt-Lesemethode • reziprokes Lesen • verstärktes Einbeziehen weiterer Fächer 	<ul style="list-style-type: none"> • häusliches Lesen (Pflichtlektüre) • Leseförderstunde oder Lesewerkstatt (AG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchvorstellungen (freier Vortrag) • Autorenlesungen • interne / externe Vorleseaktionen • Theaterbesuche 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten einer Klassen- oder Schulbibliothek (Bücher verschiedener Schwierigkeitsstufen) • Lesepass/ Leseportfolio • Projekt „Schüler lesen Zeitung“ (<i>Rhein Main Presse</i>) • Projekt „Zeitschriften in die Schule“ (<i>Stiftung Lesen</i>)

Zur Unterstützung bei der Umsetzung der Lesefördermaßnahmen wird das Elternhaus mit einbezogen. Die Einbeziehung erfolgt durch Informationen an Elternabenden, durch Ausgabe eines Lesepasses an die Schülerinnen und Schüler, in dem die Eltern die häusliche Leseleistung dokumentieren sowie bei individuellen Fördermaßnahmen durch Einzelgespräche.

12. Weiterentwicklung des Schulprogramms

Schulleitung und Kollegium sind stets bemüht, neue Erkenntnisse und Entwicklungen aufzugreifen, sich damit auseinander zu setzen und sie gegebenenfalls im Schulalltag umzusetzen. So wurden im letzten Jahr mehrere schulinterne Fortbildungen zum Thema „kompetenzorientiertes Unterrichten“ durchgeführt und die Erkenntnisse in Unterrichtsentwürfen umgesetzt.

Ebenfalls in den Fachschaften sowie auf der einmal jährlich stattfindenden bilingualen Fachkonferenz an unserem Schulstandort in Schwalbach bei Frankfurt wird das bilinguale Konzept der Schule weiter konkretisiert.

Vertreterinnen des Kollegiums haben an den Fortbildungsveranstaltungen zum Strategischen Ziel 2 sowie aktuell zu „Kompetenzorientiert unterrichten in Mathematik“ teilgenommen und die Ergebnisse als Multiplikatoren an das Kollegium weitergegeben sowie die Umsetzung in der Schule geleitet.

Seit der Umstellung des Schulkonzepts auf das gemeinsame Unterrichten der Jahrgangsstufen 5 und 6 im Bildungsgang des Gymnasiums beschäftigt sich das Kollegium in Fortbildungen und Jahrgangskonferenzen intensiv mit der Umsetzung binnendifferenzierenden Unterrichtens sowie der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.